

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wochensonntagsblatt „Sonne und Blumen“.
 2. „Massauer Bauwelt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märchenzeichnungen v. Nassau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die belegenfreie Zeilenbreite oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzetteln kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt nach Maß der Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern nach ihrer Südamerikareise zurückgekehrt und in Hamburg an Land gegangen.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Kennzeichengesetzes zugegangen.

Die Reichstagskommission für die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs belieh auch in der zweiten Sitzung Hamburg als Sitz des höchsten Kolonialgerichts.

Der Reichstag verhandelte gestern die sozialdemokratische Interpellation wegen der Aufstockerung einer Verfassung für Mecklenburg durch das Reich.

Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Presseabteilung für die Militärverwaltung ab.

Die südamerikanischen Vermittlungsmächte haben einen Waffenstillstandsvertrag gemacht, welcher wahrscheinlich von den Vereinigten Staaten und Guertta, sowie den Rebellenführern angenommen werden wird.

In Bern (Schweiz) begann die Verhandlung des Prozesses gegen die deutschen Luftschiffer Heiler und Genossen.

Der Schwedische Reichstag wurde für den 18. Mai einberufen.

Mehrere hundert Bergleute in Balsenburg (Colorado) haben die Waffen niedergelagt.

Die Wälder in Madrid haben den Generalstreik erklärt. Die militärischen Vorkontrollen wurden angewiesen, in den nächsten Tagen Brot für die Bevölkerung bereitzustellen.

Der Aetna befindet sich in voller Tätigkeit.

Ein gegen die albanische Regierung gerichtetes Komplott ist entdeckt worden.

Fürst Richnowsky und Sir Frank Lascelles.

Die britisch-deutsche Freundschaftsgesellschaft hat am Samstag im Londoner Metropolitan Hotel ein Dinner zu Ehren von Sir Frank Lascelles, Bischof William Carr Carpenter veranlaßt, an Stelle des erkrankten Herzogs von Arundell. Er brachte ein Hoch auf Sir Frank Lascelles aus, dessen Wirksamkeit als Botschafter in Berlin und später in der Freundschaftsgesellschaft er mit warmen Worten würdigen. Darauf hielt Fürst Richnowsky eine Rede, deren wesentlichen Inhalt lautet:

London, 29. April. Fürst Richnowsky begann mit der Schilderung seiner alten Freundschaft zu Sir Frank Lascelles und fuhr dann fort: Sie wissen alle, wie Sir Frank die Freundschaft des Kaisers genoss und noch heute bemerkt, wie seine große Verehrung für ihn in mancherlei Weise geäußert hat und vielleicht am meisten durch jene Besuche am frühen Morgen, wo, wie wir wissen, Sir Frank buchstäblich aus dem Bett sprang und seinen kaiserlichen Besucher im Schlafgeleise empfing. In Deutschland wie in England genoss Sir Frank den Ruf, ein erstklassiger Berater zu sein. Aber obwohl er die deutsche Sprache völlig beherrschte, hat er nie eine Rede in deutscher Sprache gehalten, weil, wie er über sich zu sagen pflegte, dadurch eine neue nationale Mission möglich wäre. Sie können sich meine Genugtuung denken, als ich nach England kam und fand, daß die Bewegung für ein gutes Einvernehmen zwischen dem britischen u. dem deutschen Volk unter seiner Leitung stand. Wir in Deutschland haben die Empfindung gehabt, daß Sir Frank uns verstand und mit dem Scharfblick seiner Sympathie erkannte, daß unsere Ideale und Aspirationen sich nicht im Konflikt mit dem Frieden und der Glückseligkeit anderer befinden. Daß wir ihm unbedingtes Vertrauen verteilten, versteht sich von selbst, und ich bin sicher, daß Sie Frank nicht als einen Zweifler an seinem diplomatischen Geschick auffassen, wenn ich sage, daß ich ihn gar nicht für fähig halte, irgend etwas zu täuschen. Die Erhaltung eines guten Einvernehmens unter den Nationen der Welt ist unsere gemeinsame Aufgabe. Sir Frank hat uns die Möglichkeit gegeben, die Freundschaft zwischen England und Deutschland zu stärken, er habe selbst stets geglaubt und es oft ausgesprochen, daß der frühere unbefriedigende Zustand in den Beziehungen der beiden Länder auf beiden Seiten beruhe, indem jedes Land in dem anderen einen Feind erblickte. England ist eine Invasion, Deutschland eine Belagerung. Er selbst habe nie an eine wirkliche Freundschaft zwischen England und Deutschland geglaubt. Er hielt es für unmöglich, daß beide Länder miteinander einen Krieg ergriffen, außer, wenn sich ein allseitiges Interesse es ihm unmöglich machten, sich zu weigern. Aber dies sei ein sehr unwahrscheinliches Ereignis und werde mit jedem Tag unwahrscheinlicher. Zwischen beiden Ländern gäbe es Grund zu einem Zwiste, der nicht durch die gewöhnlichen diplomatischen Methoden gelöst werden könnte, und sicher keinen, der einen Krieg rechtfertigte. Der Redner fuhr fort, daß die Freundschaftsgesellschaft haben und den jetzigen veränderten freundschaftlichen Beziehungen Zeit geben müsse. Das bedeute aber keine Freundschaftspolitik, denn es gäbe noch viel zu tun, um die Freundschaft häufigeren Verkehrs zwischen den beiden Ländern. Aber die Freundschaftsgesellschaft bedeutet keine Freundschaft

Mexiko und Nordamerika.

Japans Haltung.
 New York, 29. April. Goldamtlich wird erklärt, Guertta habe zunächst Japan erklärt, die Interessen Mexikos in den Vereinigten Staaten wahrzunehmen; dieses Erklären habe Japan aber abgelehnt und als Grund angegeben, daß es strikte Neutralität beobachtet wolle, worauf Guertta Spanien dazu aufgefordert habe. Japans Weigerung machte sehr guten Eindruck in Washington, besonders auch deshalb, weil sie allen Gerüchten über eine Haltung oder beabsichtigte Begünstigung Mexikos durch Japan ein Ende macht.

Die Lage der Ausländer.
 Washington, 29. April. Die Kontreadmiral Fletcher meldet, daß gestern Abend 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenlande in Veracruz angekommen. So gut wie alle Ausländer in der Nähe von Durango und Torreon haben das Land verlassen. Zwei von dem britischen Konsuln bestellte Sonderzüge, welche die englische und die amerikanische Flotte führten, verließen gestern Abend mit Flüchtlingen die Hauptstadt. Unterdessen nehmen sie noch weitere 600 Flüchtlinge auf. Hundestruppen und sechs Vertreter der verschiedenen Gesandtschaften begleiten die Züge. Ein britisches Kriegsschiff in Puerto Mexico wird bis zur Ankunft der amerikanischen Transportschiffe den Schutz der Flüchtlinge übernehmen. Die Hauptstadt war gestern ruhig. Seit Sonntag sind keine Kundgebungen vorgekommen. Wilson bleibt hartnäckig.

New York, 29. April. Die Vertreter der südamerikanischen Republiken sollen europäische Mächte veranlaßt haben, den Versuch zu machen, Wilson bezüglich der Anerkennungsfrage Guerttas umzustimmen. Dazu erhält Evening Post die angeblich halbamtliche Information, daß Wilson seinen Standpunkt bezüglich Guerttas unter keinen Umständen ändern werde!

Deutschland.

Zur Wahl des Herrn. von Rechenberg schreibt die Deutsche Tageszeitung:
 Der neugewählte Abgeordnete wird im Reichstoge zu den besonders beachteten Persönlichkeiten gehören. Er war bekanntlich Gouverneur des Schutzgebietes Deutsch Ostafrika. Als solcher hat er ebenso warme Anhänger wie scharfe Gegner gehabt. Wir wollen in diesem Zusammenhange nicht wiederholen, was wir an dem früheren Gouverneur und an seiner Tätigkeit anzuklagen hatten. Gewisse Meinungsverschiedenheiten haben uns aber nie gehindert, unumwunden anzuerkennen, daß Herr. von Rechenberg ein ungewöhnlich tüchtiger, fähiger und kluger Beamter war. Man darf wohl erwarten, daß er im Reichstoge bei den Erörterungen über die Schutzgebiete das Wort ergreifen wird und daß diese zu erwartenden Darlegungen von besonderer Bedeutung sein werden. Wenn die Zentrumspartei mit besonderem Eifer die Aufstellung seiner Kandidatur gewünscht und betrieben hat, so mag wohl der Wunsch mit ausschlaggebend gewesen sein, daß seine hervorragende Sachkenntnis dem Reichstoge und dem Zentrum im Reichstoge nützlich kommen möge.

Das Jesuitengesetz, dessen „heiliges“ Erzeugnis unstrittig das polizeiliche Verbot der Abhaltung eines „Vorleses“ vorgetragen durch einen Jesuiten ist, wird in dem Artikel Jesuiten, den der protestantische Theologe Köhler (Nürnberg) für das große Nachschlagewerk „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ geschrieben hat (3. Spalte 312), in folgenden Sätzen besprochen: Die Ausschließung des Jesuitenordens, der nun einmal eine Einrichtung der katholischen Kirche ist, trotz dem modernen Staate des Dünm der Inparität zu; sie schafft ein Ausnahmegericht, das mit dem Motiv der Staatsgefährdung keineswegs glatt gedeckt werden kann, zudem als solches eher geeignet ist, fernere Staatsgefährdung zu erzielen. Hat aber die Staatsraison keine zwingenden Motive zur Aufrechterhaltung des Jesuitenordens mehr, so ist auf Seiten der evangelischen Christen die Jesuitenauflösung Kleinmütigkeit, der man das Wort entgegenhalten muß: „Wer für seinen Glauben fürchtet, hat keinen.“

Dem Großadmiral v. Köster sind zur Feier seines 70. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche u. Anerkennungen aller Art zugegangen. Unter den schon gemeldeten Telegrammen des Kaisers und des Kronprinzen ist ein herrliches Glückwunschkommuniqué des Königs von Bayern eingegangen. Zur Veranschaulichung erschien Prinz Walbert in der köstlichen Villa; ferner eine Abordnung der Flaggoffiziere der Korvettenstation der Ostsee und eine Abordnung der Flaggoffiziere der Hochseeflotte.

Die christlichen Gewerkschaften gegen Graf Wilhelm v. Doensbroek. Graf Wilhelm von Doensbroek hat bekanntlich vor wenigen Wochen bei Gelegenheit der Generalversammlung der Deutschen Vereinigung in Saarbrücken u. a. auch gegen die christlichen Gewerkschaften den Vorwurf „frivoler Verberbung“ gerichtet. Die Leitung des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter hat nun gegen den Grafen gerichtliche Klage eingereicht, da die christlichen Gewerkschaften diesen ungeheuerlichen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen wollen.

Der Rennwert-Gesetzesentwurf ist jetzt dem Reichstoge zugegangen. Sein Inhalt ist bereits vor einigen Wochen offiziell bekanntgegeben worden und der Bundesrat hat nur einige belanglose Änderungen vorgenommen. Es bleibt dabei, daß die Totalsteuern von 16% Prozent auf 12 Prozent ermäßigt wird, und daß der Wachmacher als Steuer auf den Staat 6 Prozent seines Umsatzes zu entrichten hat.

Den Teilnehmer werden 8 vom Hundert des ihm zufallenden Gewinnes als Abgabe an das Reich abgezogen. Auf eine Steigerung, die der Vorentwurf vorsah, bis 20 Prozent vom Gewinn, verzichtet das dem Reichstag jetzt vorliegende Gesetz.

Die Reichstagskommission, die den Gesetzentwurf betr. Errichtung eines Kolonialgerichtshofs vorzubereiten hat, beschloß in ihrer Donnerstagssitzung (2. Sitzung) mit allen gegen 3 Stimmen, Hamburg als Sitz des Gerichts in Aussicht zu nehmen. Die Regierung wird bekanntlich den Kolonialgerichtshof nach Berlin haben. Die Beschlüsse 1. Lesung wurden in allen Teilen aufrecht erhalten.

Der Schulantrag des Zentrums im Abgeordnetenhause ist jetzt in folgender Fassung gestellt worden: „Die Regierung zu eruchen, 1. Anordnungen zu treffen, wodurch die künftige Einrichtung des Rektorensystems an Volksschulen, besonders auch durch Einführung der Gemeinschaftserschulung beider Geschlechter, verhindert wird; 2. auch bei Einführung des Rektorensystems die geistliche Ortschulaufsicht beizubehalten, solange nicht in anderer Weise das der Kirche gebührende Recht auf Mitsprache über den gesamten Unterricht in den Volksschulen sichergestellt ist.“

Der Wehrbeitrag des Zweckverbandes Groß-Berlin. Berlin, 30. April. Auf Grund amtlicher Mitteilungen liegen jetzt förmliche Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag im Gebiete des Zweckverbandes Groß-Berlin vor.

Die amtlichen Zahlen sind wie folgt:

Stadtkreis Berlin	74 235 600
Stadtkreis Charlottenburg	28 100 000
Stadtkreis Wilmersdorf	rd. 11 500 000
Stadtkreis Schöneberg	rd. 6 500 000
Stadtkreis Neukölln	rd. 640 000
Stadtkreis Spandau	rd. 500 000
Landkreis Teltow	rd. 19 000 000
Landkreis N.verbarnim	rd. 3 600 000
Zusammen	144 685 600.

Bemerkenswert sind die verhältnismäßig hohen Wehrbeiträge in Charlottenburg und in Wilmersdorf, auch der Ertrag der Veranlagung im Kreise Teltow. Diese Ergebnisse des Wehrbeitrages in Groß-Berlin bestätigen aufs Neue die bekannte Tatsache, daß die großen Vermögen und Einkommen innerhalb Groß-Berlins fast ausschließlich im Westen, im Südwesten, in den großen Wohnstädten und den Villenkolonien zu finden sind und daß die wirtschaftlich schwachen und weniger leistungsfähigen Kreise im Norden und Osten Berlins überwiegen.

Aus dem Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause feierte die Beratung des Kultusgesetzes beim Titel Wüstmann, katholische Geistliche und Kirchenfort. Der erste, der hierzu zum Worte gemeldet war, war — Adolf Hoffmann, der gegen den kathol. Kultus die gleiche Vorliebe wie für die evangelischen, denn seine heutigen Ausführungen waren nicht minder gefällig als seine gestrigen. U. a. tischte er wieder das Märchen von der Siebenmillionen-Hinterlassenschaft des Kardinals Kopp auf. Auf Seiten des Zentrums nahm man nodanals Veranlassung, dieses Märchen mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Dr. Glattfelder wies auf die Erklärung hin, die Dr. Forch als Testamentvollstrecker des Kardinals Kopp über die Höhe der Hinterlassenschaft abgegeben hat. Nun kam Herr Hüfner und suchte seinen Freund Hoffmann zu verteidigen. Der Abg. Hüfner redete über Reichstags- und Seelenvererbung, Jährling und politische Betätigung des Alerus, Zentrum und christliche Gewerkschaften ein fürchterliches Zeug zusammen. Der Abg. Dr. Bell (Str.) gab ihm die geübte Antwort. Dr. Bell lehnte es ab, sich mit Hüfner über die inneren Angelegenheiten der kathol. Kirche und der Zentrumspartei auseinanderzusetzen. Das Gebahren des Herrn Hüfner kennzeichnete Abg. Bell treffend als Ueberhebung, und sagte auch sonst den „Genossen“ manch bittere Wahrheit. Trotz dieser Abfuhr nahm Hoffmann nodanals das Wort; man ließ ihn aber reden und verließ den Saal. Jedes Wort der Erwiderung wäre auch wirklich zu schade gewesen. Beim Titel Provinzialkollegium kam die Debatte wieder in ein etwas ruhigeres Geleise.

Ueber die Fastpflicht der Eisenbahnen ist dem Bundesrat ein Gesetzesentwurf zugegangen. Die Vorlage bezieht sich sowohl mit den Verjonen, wie auch mit den Sachschäden. Beabsichtigt ist, die Bestimmungen über die Haftung des Gesetzes vom 7. Juni 1871 in Kraft treten zu lassen. Dabei sollen für die Haftung für Sach- und Verjonenschäden dieselben Voraussetzungen maßgebend sein. Bezüglich der Haftung der Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Donnerstag vormittag die Denkschrift über die innere Kolonisation. Es wurde mitgeteilt, daß der Fonds für innere Kolonisation in der Höhe von 1 Mill. Mark nur noch dazu diene, Prämien für Landarbeiterstellen in Höhe von 500 und 800 M. und Beiträge an die Anfidlungsgeellschaften zum Ausgleich ihrer Ausverlufte zu gewähren.

Beim Kronprinzen fand Mittwochabend ein Essen statt, zu dem Einladungen erhalten hatten u. a. Staatsminister v. Freitenboch, General a. D. v. Falkenhayn, Oberst Graf zu Ranau, Oberregierungsrat v. Keil, Stadtkamrat Dr. Hoffmann, Kommerzienrat v. Koch, Direktor v. Gwinner, die Abg. Dr. Dertel, Graf v. Weizsäcker, Graf Prakschno und Cassel; ferner Dr. Mantler (Wolfs-Telegr.-Büro).

England.

Entsendung eines Panzergeschwaders nach Ulster.
 Belfast, 30. April. Ein aus 11 Schiffen bestehendes Panzergeschwader ist in der Bai der irischen Hafenstadt Bangor vor Anker gegangen.

Die Armee und die Ulsterkrisis.
 London, 30. April. Mit besonderer Spannung beobachtete man, wie sich die Armee in der kritischen Lage verhalten wird. Insofern verlässlichen Berichten nach haben die Offiziere sich dahin geeinigt, alle Befehle, die ihnen „im Namen des Königs“ erteilt werden, zu befolgen und der Regierung nur eine Bedingung zu stellen, nämlich, daß sie nicht zuerst schießen sollen. Das ist natürlich ganz im Sinne der Regierung, die kein unnützes Blutvergießen wünscht. Die nächste militärische Operation dürfte sich auf eine Umdichtung von Ulster durch Truppen aus Südirland und Aldershot beschränken, die wahrscheinlich heute noch beginnen wird. Der Zweck ist, neben der Isolierung der Provinz auch möglichst viele der einschmuggelten Waffen zu beschlagnahmen. Daß die Verhaftung der Rebellenführer beabsichtigt sei, wird in Rede gestellt. Nach Berichten der Daily News aus Ulster haben die erfolgreichsten Waffenschändungen den Mut der Rebellen derartig angefeuert, daß sie offen erklärten, jed. Soldaten niederzuschießen zu wollen, den die Regierung zur Durchführung von Operationen gegen sie marschieren läßt. Die Rebellenbesetzung hat große Mengen von Stacheldraht und Dynamit erworben, womit die Hauptstraßen des Landes gegen die Truppenmärsche gesperret und die Eisenbahnbrücken und Schienenwege gesprengt werden sollen. Die Führer der Rebellen brüsten sich ganz offen damit, daß sie die Telegraphen- und Telefonleitungen angezapft haben und die militärischen Postämter der Regierung an die Befehlshaber der Truppen in Ulster auffangen.

Italien.

Die Freimaurerei in Ancona.
 Die Freimaurer haben auf dem gegenwärtig in Ancona tagenden sozialistischen Parteitag eine schwere Niederlage erlitten. Es wurde ein Antrag auf Ausschließung aller Sozialisten, die einer Freimaurerloge angehören, angenommen und zwar mit überwältigender Mehrheit. Es stimmten für den Antrag und Ausschluß 27 378 und gegen den Ausschluß 1919 Personen. Es handelt sich bei der ganzen Sache natürlich nur um einen politischen Schachzug. Man will den Leuten hinsichtlich der Religionsfeindschaft der Sozialisten Sand in die Augen streuen und diesem Zwecke sollte auch die Ausschließung der Freimaurer dienen.

China.

Die Reuterei von Jizikar (Mandschurien).
 Aus Jizikar liegen jetzt ausführlichere Nachrichten über die Reuterei vor, die gezeigt hat, daß auch in der Mandschurien Jizikar nicht auf das Meer verlassen kann. Der Reuterei liegt kein politischer Gegenstand, sondern eine Reform der Artillerietruppen zugrunde, für die ein großer Schießplatz nach europäischem Muster bei Chinang erstehen soll. Ein Teil der Garnison von Jizikar ist für die Kasernen bei diesem Schießplatz bestimmt; die Uebungen sollen aber jetzt schon beginnen und deshalb Einquartierung in den Dörfern erfolgen. Aus Peking trafen 14 junge Offiziere ein, die auf europäischer Art vorgebildet sind, dafür sollten alte Offiziere, die zum Teil aus den Reihen hervorgegangen, zum Teil Kadetten sind, pensioniert werden. Diese alten Offiziere hielten die Mannschaft auf, die von strenger Disziplin nichts wissen will. Eine Abordnung von Unteroffizieren und Soldaten, die sich zum Gouverneur begeben, verlangte, daß die neuen Offiziere nach Peking zurückkehren sollten. Der Vertreter des Gouvernements lehnte ab. Nun bemühtigen sich die Reuterei der Offiziere, schleppten sie vor die Kasernen und verbarrikadierten sich. Dies geschah in der Offizierskaserne, während in der Soldatenkaserne der Gouverneur die Soldaten auf seine Seite brachte. Als Oberst Sin sich zur Beilegung des Konfliktes in die Offizierskaserne begab, wurde er beschossen und durch eine Kugel schwer verletzt. Einige Soldaten, die ihn begleitet hatten, fielen. 2000 Reuterei verließen mit ihren Waffen und zwei Geschützen die Kasernen und stürmten die Residenz des Gouverneurs, die sie in Brand stellten. Vier Beamte kamen um's Leben. Inzwischen rückte Infanterie aus Chinang an und attackierte die Reuterei, als sie gegen die Soldatenkaserne marschierten. Die Reuterei gewannen die Oberhand, die Infanteristen verloren über 200 Mann an Toten und Verwundeten. Siegestrunkeln wandten sich die wackeren Truppen, nachdem sie auch die Soldatenkaserne in Brand geschossen, in das Palastviertel, wo sie raubten und plünderten, Männer, Frauen und Kinder töteten, die ihnen in den Weg kamen, das Postamt niederbrannten, die Telegraphenstation zerstörten und sich großer Geldsummen bemächtigt. Mehr als die Hälfte der Stadt wurde ausgeplündert. Am 23. April verließen die Reuterei, mit den abgewetzten Offizieren an der Spitze, in geordnetem Zuge ihre Kasernen. Sie führten alle Geschütze mit sich und bezogen ein Lager drei Kilometer von Jizikar entfernt. Die telegraphische Verbindung mit Peking wurde von den Reuterei zerstört. Sie richteten an den Gouverneur ein Ultimatum, wonach sie ihm drei Tage Zeit geben, die neuen Offiziere zu entlassen und eine Soldatenbezahlung vorzunehmen.

Österreich-Ungarn.

Die Landtagswahlen in Tirol.
 Innsbruck, 30. April. Die gestern fortgeführten Landtagswahlen drängten den Christlichsozialen und

Verhältnismäßig günstig war, ist seit gestern sehr schlecht geworden. Bei beiden besteht nun auch keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens mehr. So wird das Beil des Nordbrenners wahrscheinlich fünf Opfer fordern. Die jüngste Tochter Selma ist außer jeder Lebensgefahr. — Der Haftbefehl gegen den Vater Hofmanns konnte nicht aufrecht erhalten werden. Dieser wurde gestern wieder aus der Haft entlassen. Obwohl der junge Hofmann sich jetzt jede Täterschaft an der Tat ableugnet, hält er sich die Verdachtsmomente gegen ihn doch immer mehr. Er ist u. a. nicht im Stande nachzuweisen, wo er sich während der kritischen Stunden aufgehalten hat. Ebenso hat sich keine Angabe, daß die Muttelien an einen Kleider von einem Geldwäscher herkämen, als falsch erwiesen. Das Ergebnis der mikroskopisch-chemischen Untersuchung seiner Kleider wird morgen erwartet. Hofmann befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis zu Gertruden und wird hier streng bewacht. — Auf die Entdeckung des Täters sind bis jetzt Belohnungen in Höhe von 1100 M ausgesetzt.

Telegramme.

Breslau, 30. April. Weitere 13 Namen von schlesischen Geistlichen veröffentlicht die Schlesische Volkszeitung, die die Erklärung gegen den Berliner Verbandsvorstand unterschrieben haben. Die Gesamtzahl der Geistlichen beträgt jetzt 174.

Der Panamakanal wird befahren.

New York, 30. April. Oberst Goethals richtet einen Schlepbootdienst auf dem Panamakanal ein, damit die Befahrung der Panama-Eisenbahn, welche seit der Schließung der mexikanischen Tehuantepec-Route ungeheurer angewachsen ist, einigermaßen behoben werde. Dieser Kanalverkehr soll jetzt regelmäßig stattfinden. Größere Schiffe können aber noch nicht fahren.

Ausgrabung einer Leiche.

In Bromberg fand gestern auf dem städt. Friedhof die Ausgrabung der Leiche der verstorbenen früheren Geliebten des unter Nordberdacht lebenden Schwinders Thormann-Alexander statt. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Schiffsunfall.

Aus Hamburg droht man: Im Nebel wurde der schwedische Dampfer „Nyttad“ von dem norwegischen Dampfer „Liv“ so schwer angegriffen, daß er sofort sank. Die Mannschaft von 11 Personen rettete nur das nackte Leben.

Die Kräfte in Irland.

Aus Belfast wird gemeldet: Vier Torpedojäger kreuzen an der Küste der Grafschaft Down, vier andere an der Küste der Grafschaft Antrim. Sie sollen die Einfuhr von Waffen nach Irland verhindern.

Suerta trifft Abreisvorbereitungen.

Aus London wird gemeldet: In Mexiko heißt es, daß Suerta fröhlich sei und auf möglichst gute Friedensbedingungen warte. Er soll enorme Geldsummen bei amerikanischen und europäischen Trustgesellschaften angelegt und bereits Schritte zur Abreise unternommen haben.

Graf Verhulst

hat sich vor den Delegationen ausführlich über die internationale Lage geäußert; in Oesterreich nennt man diesen orientierenden Vortrag das Exposé. Ferner hat er den Delegationen ein Notbuch vorgelegt, in welchem sich die bewegten Zeiten des Balkanjahres widerspiegeln. Neues bringt weder das Exposé noch das Notbuch.

Verschwörung in Albanien?

Paris, 30. April. Der Präsident der provisorischen Regierung in Albanien Kemal-Beis steht, wie Echo de Paris meldet, an der Spitze einer Verschwörung, die auf Umwandlung der Monarchie in einen Bundesstaat Albanien abzielt. Die Durazzoer Regierung kennt die Verzweigung des Komplotts. Mehrere Verhaftungen stehen bevor. Der gegenwärtige Aufenthalt Kemal-Beis ist nicht bekannt.

Die Meldung, daß sich in Albanien eine Verschwörung gebildet, hat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Bei der Konstituierung des Kabinetts gab es für jedes Portefeuille Hunderte von Anwärtern, halbgebildete Elemente, die bisher von Renten gelebt hatten, die ihnen die verschiedensten Mächte für propagandistische Zwecke gezahlt hatten. Als nun mit der Gründung des Fürstentums diese Renten wegfielen, suchten sie einen Ersatz bei der albanischen Regierung, die sie aber, selbst wenn sie dazu gewillt gewesen wäre, gar nicht unterbringen konnte. Diese Schar von unzufriedenen Elementen meißelt sich noch von Tag zu Tag. Eine Gefahr können sie aber vorläufig weder für das Kabinett noch für den Fürsten bedeuten. Ismail Kemal, der sich angeblich an die Spitze der Verschwörer gestellt hat, genießt heute absolut keine Bedeutung. Er hat weder Einfluß noch nennenswerten Anhang.

Tampico im Besitz der Rebellen.

New York, 29. April. Nach einer Depeche aus Tampico vom 26. April haben die Rebellen die Stadt vier Tage lang angegriffen und sind jetzt im Besitz aller Punkte am unteren Flußufer bis nach La Barra. Die Bundesstruppen, die von Kanonenbooten unterstützt werden, haben bisher sämtliche Angriffe zurückgewiesen. Sie haben einen Offizier unter Parlamentärsflagge mit der Aufforderung zu den Rebellen geschickt, sich ihnen in dem Widerstande gegen die Amerikaner anzuschließen. Die Rebellen haben dies abgelehnt, haben jedoch erklärt, sie würden den Amerikanern Widerstand leisten, wenn diese in das Gebiet der Rebellen einfielen.

Die Arbeiter-Rebellion in Colorado

London, 30. April. Der Spezialkorrespondent des Daily Telegraph meldet aus Denver über die Streikunruhen in Colorado folgendes: Die furchtbarsten Grausamkeiten und Unmenslichkeiten sind auf beiden Seiten begangen worden. Im ganzen dürften etwa 75 Mann getötet und über 100 Mann verwundet worden sein. 250 Kinder sind verstoßen und man nimmt an, daß sie ihren Eltern geraubt wurden und in den Wäldern planlos umherirren und dort vor Hunger sterben. Täglich kommen blutige Zusammenstöße zwischen Streikenden und Miliz vor.

Graf Lehdorff †

Berlin, 30. April. In seiner Wohnung in der Brücken-Allee ist heute der Oberlandstallmeister a. D. Graf Georg v. Lehdorff einem Lungenerleiden erlegen, an dem er schon seit Jahren krankte. Graf Lehdorff hat ein Alter von nicht ganz 81 Jahren erreicht.

Der Kaiserbesuch im Reichsland.

Straßburg, 30. April. Vorläufigen Dispositionen zufolge, passiert der Kaiser am kommenden Freitag den 8. Mai auf der Fahrt von Karlsruhe nach Kolmar gegen 8 Uhr Straßburg ohne Aufenthalt und trifft nach 9 Uhr in Kolmar ein und kurz darauf auf der Station Dürkheim. Dort meldet sich beim Kaiser der kommandierende General von Deinling. Die Gefechtsübung an diesem Morgen findet zwischen Untergzell und Esauz und den Höhen südlich Hengell statt. Der Kaiser fährt dazu im Automobil über Dreibrunn nach Esauz. Das Frühstück nimmt der Kaiser hernach auf der Hofkönigsburg, wohin er sich zum Gefechtsfeld im Auto begibt. Die Abfahrt von Schlettstadt erfolgt nachmittags gegen 4 Uhr.

München, 30. April. Die Kammer der Reichsräte bewilligte die 75 000 M nur für die Arbeitslosenfürsorge, nicht für die Arbeitslosen-Versicherung.

Handels-Nachrichten.

Hadamar, 30. April. Weizen 16.50 M., weißer Weizen 16.00, Korn 12.00, Brannter 00.00, Futtergerste 0.00, Hafer 8.30, Saathaler 8.50 M., Butter per Pfd. 1.20—0.00 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.
Sachsenburg, 30. April. Fruchtmarkt. Korn (per Moller 450 Pfund) 1. Sorte 00.00, 2. Sorte 00.00 M., Hafer 9.00—0.00 M. per Htr. Kartoffeln 3.30—1.60 M. p. Htr.
Wiesbaden, 30. April. (Fruchtmarkt) Hafer neu 8.00 bis 9.00 M., Röhrlitz 2.50—2.70 M., Arammlitz 0.00 bis 0.00 M., Feu. neu, 3.20—3.00 M. per 50 K.
Verborn (Dill), 30. April. Auf dem heute abgehaltenen 4. diesjährigen Markt waren aufgetrieben: 131 Stück Rindvieh und 641 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel und zwei Ochsen 1. Qual. 91—94 M., 2. Qual. 88—90 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 88—88 M., 2. 80 bis 85 M. per 50 K. Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 40 bis 60 M., Käufer 65—80 M. und Eintelschweine 80—120 M.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumann.

Photographien in allen modernen Verfahren bei nur erstklassiger Arbeit.
Jul. Weimer
 Atelier für zeitgemäße Photographie.
 Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16.
 Mehrfach prämiert. 5084

In einem Prozeß vor dem kgl. Verwaltungsgerichtshof zu München, den die bekannte orthodoxe Firma Franz Menzel im Beschwerdeverfahren gegen einen Polizeibefehl führte, haben sämtliche Zeugen unter Eid ausgesagt, daß sie mit den durch den Saab-Geradehalter-Apparat erzielten Erfolgen sehr zufrieden seien. Der Original-Saab-Apparat ist ein orthopädischer Geradehalter, mit dem Geradezu verblüffende Erfolge bei Rückenverkrümmungen erzielt wurden. Der Saab-Apparat wurde u. a. zuletzt auf dem 17. Intern. Ärzte-Kongress London 1913 preisgekrönt. Reich-illustrierte Broschüre versendet gratis und franco Franz Menzel, Frankfurt, Schillerstraße 5.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Bruder und Onkel, den

Hochwürdigen Herrn Pfarrer Clemens Aug. Verdelmann

Pfarrer von Elz, Definitor des Landkapitels Hadamar

heute nachmittags 2 Uhr unerwartet schnell im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des Verstorbenen empfehlen wir dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Elz, den 30. April 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Stockmann.

Das Totenoffizium beginnt am Montag, den 4. Mai um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Elz, daran anschließend die feierlichen Exequien und die Beerdigung.



Nach Gottes barmherzigen Ratschluß ging der hochwürdige Herr

Clemens August Verdelmann

Pfarrer von Elz, Definitor des Landkapitels Hadamar

unerwartet schnell heute in die Ewigkeit,

Er entschlief nach fast 72jähr., dem Dienste des Herrn und dem Heile der Seelen unermüdet geweihten Leben.

Eine 23jährige Wirksamkeit und allseitige Liebe seiner Pfarrkinder sichern ihm ein dankbares Gedenken in unserer Gemeinde.

Elz, 30. April 1914.

Die Pfarrgeistlichkeit.
 Der Kirchenvorstand.
 Die Gemeindevertretung.

Das Totenoffizium beginnt am Montag, den 4. Mai um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Elz, daran anschließend die feierlichen Exequien und die Beerdigung.

Samstag und Sonntag Große Ausnahme-Tage!

- Hochfeines Rindfleisch p. Pfund 65 u. 70 Pfg.
- Prima Kalbfleisch, Kotelettstücke, Nierenstücke u. Brust 75 Pfg.
- Reule und Buch 80 Pfg.
- Schweinefleisch, Kochstücke 70 Pfg.
- Schweinefleisch, Bratenstücke 80 Pfg.
- Alle übrigen Fleisch- und Würstwaren zu den billigen Tagespreisen.

Limburger Fleisch-Zentrale. Georg Litzinger,

Untere Fleischgasse 18—20. Tel. 241.
 Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Eggel. 3794

Zur See! Hohes Einkommen bei fr. Station erz. Stewarts (Schiffstele.) Verdienst 300—3000 M. pr. Reise (4 Monate). Heizer, Maler, Tischler, Bäcker, Friseur und andere Berufe, welche zur See fahren wollen. Auskunft und Rat erteilt Seemannisches Auskunftsbüro, Rostock i. M., Borswinstr. 17. Prosp. gratis.

Mädchen, das Hausarbeit verrichtet und ein wenig kochen kann, zu Pfingsten gesucht. Zu melden am Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab bei **Josef Reuss,** Limburg. Obere Grabenstraße

Tüchtige Schreiner gesucht. **Gebrüder Hermes,** Möbelfabrik, Montabaur. 3796

Mederichfresser überall glänzend bewährt. Mit der Hand oder Düngerstreummaschine leicht auszustreuen. Zu haben bei **Aloys Ant. Hill** Limburg a. L. Telefon Nr. 42.

Ein in Küche und Haushalt erfahrene, tüchtiges, älteres **Mädchen** gesucht. 3799 Frau Eisen-Direktor Bansa Parkstraße 17.

Fahrttüchtiger Burche für alle Arbeiten gesucht. **Anton Martin,** Eschbörnerweg 4. 3796

Kalkstickstoff liefert billigst 5688 **Aloys Ant. Hill** Limburg a. L. Telefon Nr. 42. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Pianino, modern, sehr wenig benützt, preiswert zu verkaufen. Anfr. unt. P. Ch. 3d stein i. T. postlagernd. 3785

Opferkasten für die von Hungersnot bedrängte Mission Japan. Ungenannt Hadamar Nr. 2.

Zum 15. Mai schön möbl. Zimmer zu verm. 3791 Austraße III Nr. 3 p.

Großes, möbl. Zimmer in freier Lage pr. 1. Mai zu vermieten. Näh Exped. 3452

Ein Dienstmädchen gesucht. 3763 Hospitalstraße 9.



Kathol. Gesellenverein Limburg.

Sonntag, den 3. Mai, (Schutzfest
des Hl. Joseph), abends 8 1/2 Uhr:

St. Josephs-Feier.

Familien-Abend mit Vorträgen ernstem
und heiteren Inhalts.

Unter anderem gelangt zur Aufführung die Burleske
= Infognito. =

Die verehrlichen Ehren-, inaktiven und aktiven Mit-
glieder mit Familienangehörigen werden zu dieser Feier
freudlichst eingeladen.
3761 Der Vorstand.

Musik-Verein Limburg.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an dem am Sonn-
tag, den 3. Mai stattfindenden gemeinschaftlichen Konzert
durch Vorzeigung der Mitgliederkarten zu legitimieren.
5686 Der Vorstand.

Stroh Hüte

Sonnen-, Anaben- und Kinderhüte aller Art
Neueste Formen — Sehr große Auswahl.
Wirklich billige feste Preise, empfiehlt

Joh. Wagner,

3775 Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Kreissparkasse des Kreises Limburg.

Zinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2% für alle Beträge bei täglicher Kündigung.
3% für Vormundschaftsgeld und für Beträge von
6000 M. bis 10 000 M. gegen Jahreskündigung.
4% für Beträge von mehr als 10 000 M. gegen Jahres-
kündigung. 1281

Emil Orth, Heilkundiger, Limburg an Lahn

Untere Graben-
strasse 17a Sprachstunden nur Dienstags, Donnerstags
u. Sonnabends von 9—1 Uhr.

(Radikal Behandlung sämtl. chronischer Krankheiten.
spez. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gallensteine, Krampf-
adern, Leber-, Frauen-, Nerven-, Nieren-, Haut-Leiden,
auch veraltete Fälle nach bewährter Methode).

Kleiderstoffe
Buxkins
Baumwollwaren
Weißwaren
Damenwäsche
Bettwäsche

Sehr kleine Spesen

da weder teure Ladenmiete
noch Ausgaben für Decoration.

M. Goldschmidt

Limburg
Obere Schiede 12. 5682

In ungleichem Verhältnis



steht oft Anpreisung und
Beschaffenheit der Ware.

Ankerlin

aber, das neuzeitliche Schuh-
putzmittel, hält immer, was
es verspricht: Es verleiht
jedem Schuhwerk in weni-
gen Augenblicken prächtigen,
vornehmen Dauer-
glanz, färbt nicht ab und
konserviert das Leder. 000

Fabrik:
Schmitt & Förderer, Cassel-W.

Kriegerverein
„Germania“.
Monats-
Versammlung
für alle Mit-
glieder:
Samstag den
2. Mai,
abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinstokal („Stadt
5070 Wiesbaden“).

Epinal Pfund 15 Pfg
Brüdenvorst. 3790
Schleusenweg Nr. 3.

Mehrere Kolonnen Innenberiber

für Affordarkeit werden
baldfest gesucht. 3764

Heinr. Feindler, Siegen. Baugeschäft.

2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung in
ein Manufaktur- und Kon-
fektionsgeschäft per bald ge-
sucht. Kost und Logis im
Hause. Auskunft erteilt der
Verlag der Zeitung. 3771

Beachten Sie
gest. meine Auslagen!

Außergewöhnlich vorteilhaftes
Spezial-Angebot
VON

Jacken-Kleidern

nur moderne, neue Waren dieser Saison!

Ich habe meine gesamten Lagerbestände mit den in vergangener Woche persönlich in Berlin erworbenen
Gelegenheitsposten Jacken-Kleidern in 4 Posten eingeteilt und verkaufe dieselben, so lange
der Vorrat reicht

zu nachstehend beispiellos billigen Preisen

Posten I	Jacken-Kleider blau, schwarz und farbig, alle Größen	jetzt 55 Mk. regulärer Wert bis 90 Mk.
Posten II	Jacken-Kleider blau, schwarz und farbig, alle Größen	jetzt 42 Mk. regulärer Wert bis 65.— Mk.
Posten III	Jacken-Kleider blau, schwarz und farbig, alle Größen	jetzt 33 Mk. regulärer Wert bis 52.— Mk.
Posten IV	Jacken-Kleider blau, schwarz und farbig, alle Größen	jetzt 22 Mk. regulärer Wert bis 30.— Mk.

Außerdem große Auswahl in **Jacken-Kleidern** in den Preisl. zu M. 19.50, 15.00, 12.50

Ich führe nur erprobt gute Qualitäten u. leiste für gutes Tragen u. tadellosen Sitz volle Garantie.

Modehaus Schönebaum, Limburg

am Bahnhof.

Größtes und einzigstes Spezial-Kaufhaus für Damen-Moden am Platze.

30 Mark Belohnung

sichern wir demjenigen zu, der uns die Täter, die in der vergangenen Nacht
um 12 Uhr die Glasscheibe eines Aushängelkastens des Nassauer Boten
zertrümmerten, so angeben kann, daß wir dieselben gerichtlich belangen
können.

Limburg, den 1. Mai 1914

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Theater in Limburg

Hotel „Alte Post“.
Sonntag, den 3. Mai,
nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung!
„Hänsel und Gretel“.
Abends 8 Uhr 5683

„Sie weiß etwas“.
Schwank in 4 Akten von
H. Knechtel.

Sommerdecken Ohrenmützen Brustnetze

in großer Auswahl billigt
bei 3793
August Döppes,
Frankfurterstraße.

Schöne 2. od. 3-Zimmer-
oder Mansardenwohnung
mit Küche von ruh. jungen
Leuten zum 1. Juni od. spät.
zu mieten gesucht. Off. mit
E. D. 3675 a. b. Exp. d. Bl.

Flora Schwellzer Fritz Adam, Gerichte- Verlobte.

Hadamar, Limburg a. L.
Mai 1914.

Empfehle Kalbfleisch

sämtliche Stücke zu
85 Pfg.
J. Fischer,
9134 9.

Apollo- Theater

Limburg, L. U. Grabenstr. 29.

Die

Suffragetten.

Mimisches Schauspiel in 5 Akt.
In der Hauptrolle

Asta Nielsen.

Sowie das übrige Programm.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion.

Mehrere Mädchen

und 3755
**Arbeits-
Burichen**

bei gutem Verdienst in
dauernde Beschäftigung
Steinmühlstr. 11.

Kino

Neumarkt 10.

Sonntag, 3. Mai, v. 3—11 Uhr.

Samstag u. Montag von 4—11.

Bismarck.

Leben des großen Kanzlers
in 3 Abschnitten. (6 Akt.)
Großes patriotisches Filmwerk
allerersten Ranges. Holschup
Hauptdarsteller: Holzschup
spieler Franz Ludwig
1. Abschnitt: Des Reiches
(1815—1852).
2. Abschnitt: Des Reiches
Schmied. (1853—1871).
3. Abschnitt: Der große Kan-
ler. (Von 1871 bis zum
Grabe in Friedrichsruh).
Ueberaus günstig beurteilt
von Pädagogen, Künstlern,
hohen Militärs, Berliner Polizei-
Präsidenten, Presse u. Publikum.

Maffauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugesellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen: 1. Maff. Sonntagsblatt, "Sterne und Blumen". 2. "Maff. landw. Beilage". 3. Sommer- und Winterfahrplan. 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Maffau.

Anzeigenpreis: Die freigelegte Zeile ober deren Raum 15 Pfg. Reklamengeld 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme: Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17. Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Zweites Blatt.

England.

Gegenwehr der Inseln.

Nach einem Telegramm aus London wurde in den letzten drei Nächten bei Donegal (Irland) ein Dampfer beobachtet, der schließlich in den Lough Swilly einlief, nachdem er seine Ladung auf Fischerboote übergeben hatte. Die Nationalisten in London erklären, daß der Dampfer Waffen für die irischen Nationalisten-Freiwilligen aus Amerika überbracht habe.

Vor crasser Entscheidung.

London, 28. April. Im Unterhause brachte heute Kusten Chamberlain im Namen der Opposition einen Antrag ein, der besagt, daß mit Rücksicht auf die ernste Natur der Flotten- und Seeresbewegungen, die kürzlich von der Regierung gegen Ulster ins Auge gefaßt worden seien, 2. mit Rücksicht auf die Unvollständigkeit und Ungenauigkeit in wesentlichen Punkten der Ministererklärungen, und 3. mit Rücksicht darauf, daß es die Regierung beständig habe daran fehlen lassen, der Lage aufrecht gegenüberzutreten, das Haus der Meinung sei, daß eine vollkommen unparteiische Untersuchung über alle Umstände stattfinden solle. Chamberlain erklärte, es habe sich ein beklagenswerter Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit gezeigt. Ueber die Tatsachen seien wesentlich falsche Erklärungen abgegeben worden.

Marineminister Lord Churchill erklärte, er wünsche es vollkommen klarzustellen, daß die Regierung, falls es zu einem Aufstand käme, ihn niederzuschlagen würde, und daß sie, wenn ein Bürgerkrieg ausbräche, ihr Bestes tun werde, um ihn zu unterdrücken. (Weisfall bei den Ministerien.) Es werde aber weder einen Aufstand, noch einen Bürgerkrieg geben, wenn er nicht durch Ulster herbeigeführt würde. (Weisfall bei den Ministerien.) Heute liegt ein ehrenvoller Frieden nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit; morgen kann es schon damit für immer vorbei sein. Deshalb kann nicht Carson tapfer sagen: "Gewähren Sie mir meinen Abänderungsantrag zur Sommersitzung, um die Würde und die Interessen Ulsters zu wahren?" Das bedeutet den Ausschluß Ulsters, und zur Vergeltung will ich allen meinen Einfluß und guten Willen anwenden, um Irland zu einer vollkommenen Einheit in einem föderativen System zu machen." Wenn Carson dieses sagte, so würde es einen großen Einfluß auf die Gestaltung der politischen Lage haben, und jedermann würde bereit sein, seine Stellung zu diesen wichtigen Fragen noch einmal zu überlegen.

Kokales.

Limburg, 1. Mai.

Postpersonalien. Angenommen wurden: als Postamtwärter: der Anwärter Spies in Gronberg; als Telegraphenamtwärter: die Anwärter Quante, Schlitz und Supper in Frankfurt. Die Postassistenten Kottrott und Schwandt sind in Frankfurt bei der Prüfung als Postassistenten bestanden. Verliehen wurde der Charakter als Postsekretär dem Ober-Postassistenten Otto Müller in Frankfurt. Etschmäßia angekl. wurden: die Postassistenten Eißländer u. Kiebel in Biebrich, Guthmann in Oberkassel, Hoffmann in Wiesbaden, Kloos in Langenscheidt, Nieder in Herborn, Schreiber in Bad Nauheim, Weigel in Höchst, Kleine, Richardt, Mühs, Unger, Wilhelm in Frankfurt und Sostak in Wiesbaden; ferner als Postassistenten: die Postamtwärter Grube und Müller in Höchst, Schreiber in Griesheim, Winkler in Jostein, Döhler, Slagow und Sommerlad in Frankfurt; als Telegraphen-

assistenten: die Telegraphenassistenten Fröse, Gerke, Schwing, Seibert und Wieske in Frankfurt; ferner die Telegraphenamtwärter Bauer, Blum, Weich in Wiesbaden, Albohn, Kunt, Görner, Gräfer, Dolzbea, Fed, Keller, Kopf, Kuche, Kümmler, Madel, Marquart, Müller, Schöfisch, Schulze, Fr. Schwab, R. Schwab, Stiebing, Unkel, Polz R. Wagner, Gg. Weis in Frankfurt. Uebertragen wurde: die Verwaltung einer Stelle als Ober-Postassistentenbuchhalter: dem Postsekretär Schul in Frankfurt; der Postmeisterstelle in Knettingen: dem Postsekretärhardt aus Limburg; die Postdirektorstelle in Bad Ems: dem Oberpostinspektor Langenberg a. Königsberg. Verletzt wurden: Postsekretär Traudt von Großauheim nach Frankfurt, die Ober-Postassistenten Gilbert von Sachsenburg nach Biebrich, Löwenthein von Montabaur nach Limburg, Arpe von Frankfurt nach Friedrichsdorf, Postassistent Fiedelski von Frankfurt nach Köln, Telegraphenassistent Wischhof von Frankfurt nach Köln.

Provinzielles.

Ein tausendjähriges Jubiläum des Haigerganges und des Westerwaldes.

Die Köln. Volksztg. gibt folgende historische Erinnerungen wieder: Der 24. April war für viele Orte des Westerwaldes, des Dill-, Selter- und Ober-Siegtales von historischer Bedeutung. Waren doch an diesem Tage 1000 Jahre verflossen, daß die Trübsal der begebenen Gegend einem bestimmten Vortypen zugewiesen worden sind. Unter Bonifatius und seinen Schülern hatte das Christentum auf dem Westerwalde Eingang gefunden. Schon Papst Gregor II. hatte in einem Schreiben aus dem Jahre 722 das Land Thüringen genannt, wozu auch die erwähnte Gegend zählte. Nachdem Bonifatius (738) zum zweiten Male in Rom gewesen war, erging (739) durch ihn an die Fürsten und Völker Germaniens ein Rundschreiben Gregors III., in welchem die Pfaffen genannt werden, die in den Kluggebieten der verheerenden Kisten (große, kleine, schwarze und Gornisten), also auf dem oben Westerwalde sesshaft waren. Der Nordostabhang des Westerwaldes führte den Namen Haigergang. Dieser Gau kam 741 an das von Bonifatius gegründete Bistum Würzburg (Hessen). Schon der zweite Bischof, ein Abt von Freilahr, verlegte den Sitz nach Freilahr. Die Metropolitankirche war seit 748 Mainz, der bei ihrer Gründung in genannten Jahre zahlreiche Sprengel zugewiesen wurden, so Köln, Longern, Worms, Speyer, Stroppburg, Ulrecht, Lüttich, Augsburg, Würzburg, Bursburg, Freilahr, Erfurt, Eichstädt, Konstanz und Chur. Das Bistum Würzburg-Freilahr ging später in dem Erzbistum Mainz auf. Zu Anfang des zehnten Jahrhunderts erfuhren die kirchlichen Verhältnisse des Haigerganges neue Veränderungen. Nachdem 912 durch Konrad von Franken das Balthurgstift auf Weiburg an der Lahn gegründet worden war, schenkte der König am 24. April 914 — bei dieser Gelegenheit wurden die Grenzen der Haigerer Kirche ganz eingehend festgelegt — die Kirche zu Haiger dem Weiburger Stift, das mit der Stadt Weiburg an das Erzbistum Trier kam. Dieses zerfiel in fünf Archidiaconate. Für die rechte Rheinseite, somit auch für Haiger, kam das Archidiaconat Dietkirchen an der Lahn in Betracht; es umfaßte sechs Dekanate: Engers, Dietkirchen, Kirburg, Wehlar, Mariensfeld und Haiger. Als durch Otto III. die Einkünfte und verschiedene Rechte an das Bistum Worms geschenkt wurden, verließ das Archidiaconat und Haiger bei Trier. 1048 wurde die Kirche dortselbst erweitert. Die Konsekration geschah durch den Trierer Metropolitan unter Beisein des Bischofs von Worms. Bei Gelegenheit der Einweihung des Erweiterungsbauwerkes wurden die Grenzen der Kirche zu Haiger noch einmal fest-

gelegt, wie es bereits in dem Beistume vom 24. April 914 geschehen war.

Das Kleinbahnwesen in Hessen-Nassau.

Aus Anlaß der Beratung des Eisenbahnangelegenheiten im preussischen Abgeordnetenhause dürften einige Mitteilungen über die Kleinbahnen Hessen-Nassaus von Interesse sein. Nach einer solchen veröffentlichten Denkschrift des Eisenbahnministers betrug die Länge der am 1. April in Hessen-Nassau im Betriebe befindlichen Kleinbahnen 365,23 Km., der preussisch-bessischen Staatsbahnen 2105,02 Km. und der Privatbahnen 63,32 Km., insgesamt verfügte die Provinz über 2533,57 Km. Bahnen. Es entfallen auf je 100 Qkm. 16,14 Km. Bahnen oder auf je 10 000 Einwohner 11,18 Km. Eisenbahnen. Es wurden an Beihilfen für 14 Kleinbahnen 5 884 401 M. bewilligt, hiervon entfallen 4 611 573 Mark auf 11 vollstürige Bahnen von 181,06 Km. Länge und 1 272 827 M. auf 3 schmalspurige Bahnen von 111,21 Km. Länge. An diesen Summen beteiligt sich der Staat mit 2 262 000 M. Aktien, 2 078 114 M. Darlehen und 1 525 781 M. anderweitiger Beteiligung. Er verlor 18 504 M. Die Gesamtzahl der am 1. April vorhandenen Kleinbahnen betrug 21 mit 385,05 Km. Gleislänge; 18 Bahnen werden mit Dampflokomotiven, 2 mit elektr. Motoren u. Lokomotiven u. eine mit Motoren angetrieben. Beschäftigt sind an den Bahnen 370 Beamte und 425 Arbeiter. An Betriebsmitteln verfügen die Bahnen über 68 Dampflokomotiven, 1 Elektrolokomotive, 34 Triebwagen, 256 Personenzüge, 15 Gepäckwagen und 581 Güterwagen, 11 Post- und 41 Spezialwagen. 16 der Bahnen sind Gesellschaftsunternehmen, 5 Unternehmen von Kommunalverbänden. Das Gesamtanlagekapital beläuft sich auf 36 323 222 M. Von allen Bahnen verzinst sich das Anlagekapital am besten bei den Straßen Danau-Wittenbach mit 6,20 Prozent, Grifte-Gudensberg mit 5,06 Proz., von Sedderrhein-Somburg mit 7,48 Prozent. Durch die Bahnen sind die Kreise der Provinz zusammen mit 10 784 435 Mark belastet. Die Provinz zahlte bis Ende des Jahres 1913 voll an Beihilfen für Kleinbahnunternehmen 4 519 988 M., im Jahre 1913 40 000 M. Der Betrag der noch nicht begabten aber in Aussicht gestellten Beihilfen beliefert sich auf 1 324 413 M., sodas der Gesamtbetrag der bis Ende 1913 bewilligten Beihilfen die faktische Höhe von 5 884 401 M. erreicht hat.

Kirchliches.

kw. Der katholische Universitätsverein in Salzburg. Am vergangenen Sonntag hielt in Salzburg der katholische Universitätsverein seine Generalversammlung ab, die von kirchlichen und weltlichen Würdenträgern sehr gut besucht war. Mar. Domkapitular Verkmann hielt auf den vereinigten Förderer des katholischen Universitätsvereins, Kardinal Ratzschaler eine warm empfundene Gedächtnisrede, in welcher er ausführte, daß, als der verstorbene Kardinal im Jahre 1900 das Präsidium des Vereins übernahm, das Vereinsvermögen eine Million betrug. Heute sei das Vermögen auf 4 437 269 Kronen angewachsen, und der verstorbene Kardinal hätte es noch erleben, an den unmittelbaren Vorbereitungsarbeiten für die erste Verwirklichung seines Lieblingsplanes durch das Forschungsinstitut mitarbeiten zu können. Nach am Sterbebette habe der Kardinal dem Verein seinen Segen gegeben. Ueber das zu gründende Forschungsinstitut sprach Universitätsprofessor Dr. Seipel. Er führte aus, der ähner J. ed des neuen Instituts sei, den ersten Schritt zur Errichtung der katholischen Universität selbst zu machen, der innere Zweck, den das Institut in sich selbst trägt, bestehe darin, eine Vermittlung wissenschaftlicher, katholischer Gelehrtenaktivität zu sein, in der eine Anzahl katholischer Gelehrter teils händig, teils vorübergehend Gelegenheit geboten sein soll, und nicht geneigt, allzuviel Anteil an der allgemeinen Fröhlichkeit zu nehmen. Der Staatsanwalt, der sich im Gegensatz zu ihm in den Strudel der Gesellschaft stürzte, suchte ihn bald auf und machte ihm Vorwürfe. "Ihr Benehmen kann auffallen, Graf," raunte er ihm zu. "Sie müssen unter allen Umständen mit den Wölfen heulen." "Wird mir schwer werden, lieber Wessenberg." "Glaub ich — aber für einen solchen Preis — kann sein, daß ich genötigt bin, noch viel mehr von Ihnen zu verlangen." "Ob —" "Sie werden mir folgen, wenn die Notwendigkeit es erheischt. Also mehr Wind in die Segel genommen, mein Herr — Feloda betrachtet Sie." "Feloda — mich?" "Gewiß. Sie müssen tanzen — vor allem mit ihr." "Und Sie?" "Ich habe mir bereits einen Balzer gesichert." "Sie werden nicht viel sehen, wenn Sie die Gesellschaft um der Gesellschaft willen besuchen." Stephan lächelte fein. "Soll ich mich etwa in einer Ecke postieren und mit weit offenen Augen die Damen anstarren? Da käme ich weit! Nein, ich muß sein, der ich schreie — daß ich trotzdem lebe, was zu leben ist, und erfahre, was ich zu erfahren wünsche, lassen Sie meine Sorge sein!" Elmar folgte dem vernünftigen Rat des Freundes und tat wohl daran, denn sein Verhalten war bereits aufgefallen. Der Wardsie machte ihm Vorhaltung deswegen, u. auch Feloda empfing ihn, als er um die Gunst eines Tanzes bat, etwas empfindlich. "Wenn es Ihnen eine Ehre und ein Vergnügen ist, mit mir zu walzen, wie Sie so zierlich sagen, Graf," bemerkte sie ihm, "so haben Sie nicht viel Gile gehabt, sich diese Ehre und dieses Vergnügen zu sichern. Meine Karte ist immer oor Beginn besetzt."

ihre wissenschaftlichen Werke mit Benützung der vorhandenen Hilfsmittel (Sammmlungen und Bibliotheken) sowie mit materieller Unterstützung vollenden zu können. Der Konvertit Universitätsprofessor Dr. Kubille sprach über "Die katholische Bewegung in der Wissenschaft". Sein Referat bildete den Mittelpunkt der Tagung. Die katholische Bewegung in der Wissenschaft bestrebt darin, daß diese sich bemüht, die Grundlage des katholischen Glaubens wieder zu gewinnen. Eine voraussetzungslose Wissenschaft gibt es nicht. An Hand der Philosophie, der Rechts- wie Geschichtswissenschaft wie der protestantischen Theologie zeigte der Redner, daß alle Zweige des menschlichen Wissens, die auf der Grundlage des positiven Christentums, dessen Mittelpunkt Jesus Christus selbst sei, verzichten, verdorren müssen und daß die Vertreter der voraussetzungslosen Wissenschaft dies allmählich einzulehen beginnen.

Serbien und die kathol. Kirche.

* Belgrad, 27. April. Die vom Kultusminister eingesetzte Kommission zum Studium der Frage betreffend die Regelung der zukünftigen Beziehungen zwischen Serbien und der katholischen Kirche hat die von serbischer Seite zu stellenden Anträge formuliert und dem Kultusminister zur Begutachtung vorgelegt. Die serbische Regierung hat beschlossen, den serbischen Gesandten in Paris, Dr. Wesnitich, mit der Führung direkter Verhandlungen mit dem Vatikan zu betrauen. Um eine rasche Lösung der Kirchenfrage herbeizuführen, ist man hier geneigt, den Wünschen des Heiligen Stuhles in weitestem Maße entgegenzukommen.

kw. Tod des Erzbischofs von Agrar.

Am 26. April ist nach längerer schwerer Krankheit der Erzbischof von Agrar Mar. Dr. Georg Bosilovitch gestorben. Die Nachricht wird in ganz Oesterreich mit tiefer Trauer aufgenommen, denn der Verstorbene war nicht nur wegen seines konstanten Wesens, sondern auch wegen seiner Unerschütterlichkeit ungemein beliebt. Nicht weniger als vier Millionen Kronen wendete der verstorbene Erzbischof, der ein Alter von 80 Jahren erreichte, für wohltätige Zwecke auf.

Gerichtliches.

* Vorsicht bei Zeugengebühren. Zur Warnung für solche Zeugen, die es bei der Berechnung der Zeugengebühren mit der Wahrheit nicht genau nehmen, diene folgender Fall: Das Erzurmer Schöffengericht verurteilte am Freitag einen Mann, der als Zeuge vernommen worden war und angegeben hatte, seine Arbeit veräumt zu haben, wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis. Die zu Unrecht in Empfang genommenen zwei Mark muß er wieder zurückzahlen.

PEBECO ZAHNPASTA verhindert den Ansat von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund! Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Kreuznach. Die 11. Bad Kreuznacher Pferde-Lotterie erfreut sich in diesem Jahre sehr reger Nachfrage. Unter den Hauptgewinnen befindet sich ein modernes Automobil. Die Ziehung findet best i m m t am Mittwoch, 6. Mai statt. Lose zu 1 M., 11 Lose für 10 M. sind bei den hiesigen Verkaufsstellen zu haben, sowie durch das General-Debit Heinrich Deede, Bad Kreuznach, zu beziehen.

Felodas Auge.

Roman von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.) Die feenhafteste Robe, welche so viel eigenartige Schönheit umhüllte, überließ er vollständig, wie ein Adler in transkender Weigerung den kostbaren Rahmen eines Meisterwerks seiner Kunst überließ; er hing nur an der majestätischen Erhabenheit ihrer Formen, der fremdartigen beruhenden Herrlichkeit ihrer Füge, der flammenden Blut ihrer wie in magnetischem Feuer leuchtenden Augen, in denen es zuweilen aufblitzte wie von plüßlich aufglühenden Feuerwerkspörnern oder Meteoren! Der Graf hatte recht: vor dieser Sonne mußten die Augen sich gebend schließen — nur rasche, scheue Blicke konnte man hineinwerfen. Schließlich blieb Stephens Blick haften an dem Schmuck in der seltsamen Form eines etwas vergrößerten menschlichen Auges, das wie mit herausstehendem Blick ihn anstarrte. Es war ein kalter, bläulicher Blick, der von ihm ausging, und doch flammte, Strahlen und suchte es darin, funkelte es und entzündete, gerade wie es ihre wirklichen Augen. "Nicht, in denen eine gewaltige Leidenschaft loderte, als bereits die vorstellenden Wrasen des Mittmeerrandes sich in seine Ohren lönten. Eine Stimme, so warm und sanft, besitzendenden Schmelz derleiben, wie Worte von einem kindvollen Mädchen begleitete durchdringenden, klaren Augen auf seinen Augen ruhten. "Wo ein Freund von Ihnen, Herr Graf? Wohl ein Jugendfreund?" Der Graf stammelte etwas wie eine Befragung, die Schritte ihm nach mit ihrem Höher auf sie hin heute noch jünger als sonst. Nehmen Sie Entschuldigend mich die Herren für jetzt, ich hoffe, wir werden nachher Zeit finden, einander noch mehr zu sagen."

Sie rauchte davon, nahm die Befangenheit mit sich, welche ihr erster Anblick im Herzen des Juristen ausgelöst hatte. Er war gewohnt, alle Dinge mehr mit dem Verstand als mit dem Gefühl zu erfassen, so ward er schneller mit ihnen fertig und unterwarf sie sich, anstatt von ihnen unterjocht zu werden. Wie ein Bild wollte er sie betrachten, das er zu rezensieren hatte — gewiß hatte sie groß'n Eindruck auf ihn gemacht — aber doch nur auf seine Sinne, nicht auf sein Herz! "Kun, wie gefällt sie Ihnen?" flüsterte der Graf ihm zu. "Gefällt ist wohl hier nicht das rechte Wort," erwiderte lächelnd der Staatsanwalt. "Dieses W-ib kommt, liegt, sie erregt's Bestis — es fragt sich nur, auf wie lange." "Haben Sie das Diamantauge betrachtet?" "Das Fräulein erschien und verstand ja wie ein Meteorit, ich konnte nur ein paar flüchtige Blicke darauf werfen." "Unheimlich wie?" "Der Betrachter legt wohl mehr hinein, als eigentlich darin liegt. Die seltsame Form ist es, die unser Gefühl beeinflusst, weniger der Ausdruck selbst, der natürlich durch die Art und Beschaffenheit des Herstellungsmaterials bedingt ist." "Meinen Sie? Ich finde es grauig — und doch zieht es mich an. Weil es einen immer anstarrt. Wie Sie auch stehen, zur Seite, gegenüber, der Blick ruht auf Ihnen." "Ja, ja — ein eigentümliches Kunstprojekt ist und bleibt es. Auf phantastische Naturen mag die Wirkung absonderlicher sein als auf einen Menschen, der wie ich, mehr analytisch veranlagt ist. Hoffentlich erhalte ich Gelegenheit, es mir noch näher anzusehen." "Sie werden doch mit ihr tanzen — als mein Freund —" "Ich denke wohl." "Da haben Sie Zeit und Muße genug. Ich begreife nur noch nicht, was Sie mit alledem bezwecken." "Gebuld, Sie werden es früh genug erfahren." Damit zog sich der Graf in einen Winkel zurück

und schien nicht geneigt, allzuviel Anteil an der allgemeinen Fröhlichkeit zu nehmen. Der Staatsanwalt, der sich im Gegensatz zu ihm in den Strudel der Gesellschaft stürzte, suchte ihn bald auf und machte ihm Vorwürfe. "Ihr Benehmen kann auffallen, Graf," raunte er ihm zu. "Sie müssen unter allen Umständen mit den Wölfen heulen." "Wird mir schwer werden, lieber Wessenberg." "Glaub ich — aber für einen solchen Preis — kann sein, daß ich genötigt bin, noch viel mehr von Ihnen zu verlangen." "Ob —" "Sie werden mir folgen, wenn die Notwendigkeit es erheischt. Also mehr Wind in die Segel genommen, mein Herr — Feloda betrachtet Sie." "Feloda — mich?" "Gewiß. Sie müssen tanzen — vor allem mit ihr." "Und Sie?" "Ich habe mir bereits einen Balzer gesichert." "Sie werden nicht viel sehen, wenn Sie die Gesellschaft um der Gesellschaft willen besuchen." Stephan lächelte fein. "Soll ich mich etwa in einer Ecke postieren und mit weit offenen Augen die Damen anstarren? Da käme ich weit! Nein, ich muß sein, der ich schreie — daß ich trotzdem lebe, was zu leben ist, und erfahre, was ich zu erfahren wünsche, lassen Sie meine Sorge sein!" Elmar folgte dem vernünftigen Rat des Freundes und tat wohl daran, denn sein Verhalten war bereits aufgefallen. Der Wardsie machte ihm Vorhaltung deswegen, u. auch Feloda empfing ihn, als er um die Gunst eines Tanzes bat, etwas empfindlich. "Wenn es Ihnen eine Ehre und ein Vergnügen ist, mit mir zu walzen, wie Sie so zierlich sagen, Graf," bemerkte sie ihm, "so haben Sie nicht viel Gile gehabt, sich diese Ehre und dieses Vergnügen zu sichern. Meine Karte ist immer oor Beginn besetzt."

Proben, die ich empfangen, darf ich mich kaum der Hoffnung hingeben, meine Gesellschaft sei Ihnen angenehm genug, um nicht durch andere ersehbar zu sein. Ich hatte nicht den Mut, Ihre Anordnungen zu meinen Gunsten zu durchbrechen." Damit hatte sich Graf Polka, wie man zu sagen pflegt, prächtig aus der Affäre gezogen. Aus Rücksicht auf sie allein war er ferngeblieben; Feloda lächelte gnädig und erwiderte freundlich; der Herr Graf habe sich wohl kaum über Unliebendwürdigkeit von ihrer Seite zu beschweren. "Uebrigens," sagte sie hinzu, "habe ich feurige Rohlen auf Ihr kühnliches Haupt gesammelt, ohne daß sie eine Abnung davon hatten. Ich habe drei Nummern für Sie freigehalten — für Sie, Herr Graf." "Unendlich liebendwürdig von Ihnen, gnädiges Fräulein." "Der nächste Tanz gehört Ihrem Freunde — dann kommen Sie an die Reihe." Polka verbeugte sich und zog sich zurück, da eben die Musik einsetzte und Herr von Wessenberg herbeieilte, seine schöne Tänzerin abzuholen. Feloda legte ihren Arm in den seinen. "Ihr Freund scheint heute verstimmt," plauderte sie wie jemand, der eben nur etwas sagen will. "Meinen gnädiges Fräulein wirklich? Ich muß offen gestehen, ich habe noch nicht Zeit gefunden, ihn daraufhin zu prüfen." "Sie besitzen mehr Talent als er, das Leben zu genießen? Mit Genugtuung habe ich wahrgenommen, wie wohl und heimlich Sie sich bei uns fühlen." "Sie verpflichten mich unendlich durch diese Aufmerksamkeit. Es wäre undankbar von mir, für die Ehre der Einladung Ihres Herrn Vaters durch ein anderes Benehmen Ländank zu zeigen." "Der Graf scheint anders zu denken. Er ist überhaupt seit kurzem ein anderer geworden — ist Ihnen kein Ernst, seine Ueberlegbarkeit nicht aufgefassen?" "Nicht, daß ich wüßte. Allerdings haben wir uns lange nicht gesehen." (Fortf. folgt.)

Danksagung.

Für die uns in so außerordentlichem Maße erwiesene, liebevolle Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, des Herrn

Lehrer Karl Müller

sowie für die gestifteten hl. Messen und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sei allen hiermit herzlichst gedankt.

Insbesondere danken wir dem Herrn Kreisinspektor, dem Herrn Pfarrer, den Herren Kollegen, Vereinen und Schulkindern.

Frau Lehrer Müller Ww.

und Kinder.

Ostheim, den 1. Mai 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, dem zu Herzen gehenden Grabliebe durch den Kirchenvorstand, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung meiner ungeliebten, lieben Gattin,

Frau Lehrer Braun

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Hinterbliebene.

Weidenhahn, den 29. April 1914.

Kinder-Wäsche:

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Röckchen, Schürzen, Erstlings-Anstattungen.

Geschw. Vigelius,

5854 Limburg, Obere Grabenstraße 21.



Keine neuen Kurse in der

praktischen und theoretischen Zuschneiderei

für Schneider nach der Weltsschnitt-Rapid-Methode „Beerenmeyer“ beginnen wieder und zwar: der Vormittagskurs am Montag den 4. Mai und der Nachmittagskurs am 15. Mai. Das System, so wie ich es lehre, ist zur Meisterprüfung zugelassen. — Anmeldungen können bis dahin alle Tage außer Sonntag erfolgen.

Der Vormittagskurs wird täglich von 9-12 Uhr, der Nachmittagskurs ein über den anderen Tag von 2 bis 5 Uhr abgehalten. 5543

Anerkennungsschreiben liegen stets zur Einsicht offen.

Frau A. Rother,

Amtsgerichtsrats-Witwe,
Limburg, Schöntert 14.



Schuhputz Nigrin

gibt wasserfesten, nicht abfärbenden Glanz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.

In der Strassache

gegen den Landmann und Händler Adam Kolig in Reudi, geboren daselbst am 22. Dezember 1874, katholisch, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Wallmerod am 23. April 1914 für Recht erkannt.

Der Angeklagte ist des Vergehens gegen § 185 des Strafgesetzbuchs schuldig und wird deshalb verurteilt zu einer Geldstrafe von 15 — fünfzehn Mark, — an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis tritt und in die Kosten des Verfahrens. Zugleich wird dem Verleumdigen Hilfsweichensteller Georg Gudelberger in Reudi die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einer Frist von einer Woche leit Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal im Kassauer Boten öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird bezeugt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wallmerod, den 24. April 1914.

Diesbach, Aktuar

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Etzbesatzhalber versteigere ich am Dienstag, den 5. Mai vorm. 10^u Uhr öffentlich an den Meistbietenden in Adnberg, Post Döhrn, folgende Gegenstände: 8 Doppelwägen, 1 Kultivator, 1 Chaise u. dergl. 3778
Witwe August Dör.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 12 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Grossvater, Bruder und Onkel, den Herrn

Joh. Georg Stippler

Rentner

nach kurzem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, gestärkt mit den hl. Sakramenten, im 92. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Niederzeuzheim, Hadamar, Hattenheim, Frankfurt a. M., Obertiefenbach, Niederselters, den 29. April 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, in Niederzeuzheim statt. Die Exequien werden am gleichen Tage um 7 Uhr vormittags gehalten.

Sie kaufen nur einen Strohhut!

Den finden Sie sicher unter den Tausenden, welche ich am Lager habe. Viele Formen
:: :: und Geflechte. :: ::

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder.

Panamas in vielen Preislagen.

— Weitaus grösstes Lager am Platze. —

Heinr. Jos. Wagner

Bahnhofstrasse 21.

Fernsprecher 132.

Untere Fleischgasse 22.

Reinigen von Panamas und Strohhüten!

Bilanz

des
Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wallmerod e. G. m. n. H.
pro 31. Dezember 1913.

Aktiva.	Mark	Schilling	Passiva.	Mark	Schilling
Cassa-Conto	9 246,45		Geschäftsguthaben-Conto	44 212,87	
Vorschuss-Conto	346 627,69		Reservefonds-Conto	55 297,00	
Hypotheken-Conto	507 630,48		Spezialreservefonds-Conto	10 200,00	
Steigegelder-Conto	129 048,10		Anlehn-Conto	791 408,93	
Immobilien-Conto	14 940,24		Sparkasten-Conto	117 324,99	
Mobilien-Conto	100,—		Bank-Conto	22 714,78	
Klagekosten-Conto	63,49		Zinsen-Conto	14 848,79	
Zinsen-Conto	34 830,14		Verwaltungskosten-Conto	675,00	
Effekten-Conto	6 682,50		Dividenden-Conto	777,65	
Conto der Vsd. Rechnung	15 745,50		Reingewinn	8 124,63	
Summa	1 065 514,50		Summa	1 065 514,59	

Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 810 Mitglieder, im Laufe des Jahres traten 18 Mitglieder hinzu. Dagegen schieden am 31. Dezember 1913 34 Mitglieder aus und zwar 22 infolge Austrittserklärung und 12 durch Tod.

Wallmerod, den 15. April 1914.

Wenn Sie es noch nicht wissen!

Mein photographisches Atelier befindet sich nach wie vor:

Hospitalstr. 10

alles bequem parterre. 5581

Robert Bender, Limburg.

Dienstmädchen oder Monatsmädchen gesucht. Näheres Expedition 3688
Leichter Einpänner-Wagen zu kaufen gesucht. Zu erst Exped. 3783

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich Soda.

Ziehung 12., 13., 14., 15., 16. Mai
Geld Lotterie
vom Ansehen der Veste COBURG
360 000
100 000
50 000
10 000
5 000

H. G. Kröger
Berlin W., Friedrichstrasse 193a.
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Waidersucher Markt 19.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Gas und allem Zubehör zu vermieten. Brückenvorstadt, [3752] Wasserhausweg 6 a.
Möbl. Zimmer zu verm. 3745
Frankfurterstr. 37.

Man kauft

- Gartengeräte
- Siebkannen
- Drahtgeflechte
- Stacheldraht
- Drahtstifte
- Dunggabeln
- Hengabeln
- Sensen
- Weißleine
- Dengelhämmer
- Jauchepumpen
- Jauchefässer
- Ackerpflüge
- Hänfelpflüge
- Kochheide
- emallirte und anore, Kochtöpfe
- Haus- und Küchengeräte
- Gardin-nstangen
- Kleinfisenwaren aller Art,
- Fahrräder
- Ketten
- fliegenschänke
- Küchenschänke
- Vertikof
- Stühle
- Möbel
- Betten
- Leiterwagen
- Centrifugen
- Butterfässer
- Alle landwirtschaftlichen Maschinen
- Kinderwagen
- Sportwagen gut und billig in großer Auswahl bei

H. Löb II.
Montabaur
Rebenst. 5003

Blütchen
Mittler, Pasteln, sowie alle Arten von Haus- und Küchengeräten und Hausauschläge verarbeitet beim täglichen Gebrauch der wahl

Stechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radobrod 334a 50 Pl. Zu haben bei
in Limburg: Jos. Müller, 77a
in Dauborn: August Schenk
in Runkel: Friedr. Bopp,
in Niederbrechen: Ad. Jung

Nächste Geld-Lotterie!
Nürberger Geldlotterie
Ziehung 5. Mai, Hauptgewinn 50 000 M. Lose à 3.30 M.
Coburger Geldlotterie
Ziehung 12. Mai, Hauptgewinn 100 000 M. Lose à 3 M.
Losporto 10 Pfg. und 500 Lose 20 Pfg. extra
empfehlen Glückwünsche
Carl Cassel, Wiesbaden.

Heirat!
Schneidermeister, kath. 28 Jahre, wünscht mit braunem kath. Mädchen bekannt zu werden. Witwe nicht ausgeschlossen. Werte Offerten, wenn möglich mit Bild, wolle man unter H. 3737 an die Exp. senden.
Nicht gefallende Off. geht sofort dem Adressat zurück.

Bohnenstangen
ausgeputzt und gepulvert liefern billig 5000
Münz & Brühl
Limburg a. L. Fernruf 31.

Geschäftshaus
zu verkaufen. Selbige 15 belagene in gutem baulichem Zustande befindliche Wallin'sche Geschäftshaus in welchem über 40 Jahre ein Manufakturwaren und Konfektionsgeschäft mit nachweisbar bestem Erfolg betrieben wurde. Ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort billig zu verkaufen durch
Franz Loos, Wallstr. 14.
Wiesbaden
per sofort zu vermieten. 3223
Hospitalstr. 14